

---

## SUCHEN/ARCHIV

---

© Tages-Anzeiger; 2001-06-16; Seite 46

### Kultur

## Das Judentum verstehen

ZEITSCHRIFT

**Seit 1945 befasst sich die Schweizer Zeitschrift "Judaica" mit dem Dialog zwischen Christen und Juden. Heute gehört sie zu den wichtigsten judaistischen Periodika.**

Von Peter Haber

Angefangen hat alles unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Am 31. März 1945 erschien im Zürcher Zwingli-Verlag die erste Ausgabe der "Judaica". Als Herausgeber zeichnete der Verein der Freunde Israels in Basel, und der Untertitel versprach "Beiträge zum Verständnis des jüdischen Schicksals in Vergangenheit und Gegenwart".

### Ein neuer Anspruch

In den ersten Nummern spielten aktuelle Fragen tatsächlich eine grosse Rolle: Das Thema Flüchtlingshilfe kam mehrmals zur Sprache, ein Artikel war mit "Judenmission nach dem Zweiten Weltkrieg" überschrieben. Die Missionierung der Juden durch Christen war auch der Ursprung des 1830 gegründeten Vereins Freunde Israels. Lange Jahre war die Zeitschrift "Judaica" deshalb geprägt von christlich-theologischen Fragen zum Thema Judentum. Heute ist das völlig anders: Die Zeitschrift befasst sich nicht nur mit einem viel breiteren Themenspektrum, auch die Autorinnen und Autoren repräsentieren viel stärker als früher den interkonfessionellen Anspruch des Blattes.

Blättert man in den letzten Heften, fällt die Vielfalt der Themen auf. Im März 2000 zum Beispiel widmete die Redaktion der schweizerischen "Holocaust-Debatte" ein Themenheft. In fundierten Beiträgen untersuchten namhafte Autoren die Facetten dieses "Wortmonstrums", wie Alfred Bodenheimer es im Editorial nannte: Der renommierte Antisemitismusforscher Wolfgang Benz (Berlin) untersuchte anhand zahlreicher aktueller Quellen antisemitische Argumentationsraster dieser Debatte, während die Zürcher Psychoanalytikerin Madeleine Dreyfus der Rezeption der schweizerischen Flüchtlingspolitik nachging.

Einen wichtigen Teil bilden auch Beiträge zur jüdischen Geschichte: Der am Institut für Jüdische Studien in Basel tätige Historiker Erik Petry zeichnet in der neuesten Nummer die Auseinandersetzungen um Akkulturation und Zionismus nach, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland geführt wurden. Hermann Schmelzer, Rabbiner in St. Gallen, untersucht die Wirkung des bedeutenden ungarisch-jüdischen Gelehrten David Kaufmann, der Ende des 19. Jahrhunderts in Budapest wirkte.

### Aktuelle Forschung reflektiert

Auch wenig Bekanntes findet in der Zeitschrift seinen Platz: So berichten Matthias Messmer in der Juni-Nummer des letzten Jahres über die jüdische Gemeinde in Usbekistan und Angel Kreimann-Brill über das jüdisch-christliche Gespräch in Lateinamerika.

Wenn man auf die nun über fünfzigjährige Geschichte der "Judaica" zurückblickt, fällt auf, dass sich die äussere (recht biedere) Erscheinung so gut wie gar nicht, sich der Inhalt hingegen sehr stark verändert hat. Christlich-theologische Fragestellungen sind eher in den Hintergrund getreten - wenn auch nicht gänzlich verschwunden -, historisch-gesellschaftliche Probleme hingegen mehr ins Zentrum gerückt.

Mit dem Mix ist es der Redaktion gelungen, sich an der Schnittstelle von Judaistik, der christlich-theologischen Beschäftigung mit dem Judentum, und den breiter definierten Jüdischen Studien zu positionieren. Damit widerspiegelt die Zeitschrift auch die aktuelle Forschungssituation in der Schweiz: Während sich das neue Institut für Jüdische Studien der Universität Basel kulturwissenschaftlich orientiert, hat sich das Institut für Jüdisch-Christliche Forschung in Luzern hauptsächlich der Judaistik verschrieben.

Wer übrigens lieber kurze und aktualitätsbezogene Beiträge zum christlich-jüdischen Dialog sucht, kommt in der Zeitschrift "Lamed" auf die Rechnung. "Judaica" und "Lamed" werden von der Stiftung für Kirche und Judentum herausgegeben; "Judaica" erscheint viermal, "Lamed" sechsmal jährlich.

Arti Grafiche Raimondo Rezzonico, Via Luini 19, 6600 Locarno ("Judaica": 57 Fr., für Studierende 50 Prozent Ermässigung; "Lamed": 40 Fr.). Links <http://homepages.uni-tuebingen.de/stefan.schreiner/judaica/index.htm>

---

Mit dieser Suchmaschine haben Sie Zugriff auf alle in der Schweizerischen Mediendatenbank SMD archivierten Artikel der gedruckten Ausgabe des «Tages-Anzeigers». Dieser Service ist vorerst kostenlos.

Fragen und Anregungen zur Suchmaschine: [webmistress@tages-anzeiger.ch](mailto:webmistress@tages-anzeiger.ch)

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Tamedia AG ist Inhaberin der Nutzungsrechte an den archivierten Artikeln und Fotografien. Das Kopieren, Scannen, Herunterladen, Vervielfältigen, Reproduzieren, Verbreiten, Veröffentlichen etc., ob vollständig oder in Teilen, durch Dritte ist nicht gestattet. Die einzelnen Werke dürfen nur zum Eigengebrauch gemäss Art. 19 Urheberrechtsgesetz (URG) verwendet werden. In Ausnahmefällen und auf spezielle Anfrage kann die Chefredaktion ihre Einwilligung für die Verwendung ausserhalb des Eigengebrauchs unter Angabe der Quelle und der Autorin/des Autors erteilen. Die Einwilligung zur Verwendung eines bestimmten Artikels ausserhalb des Eigengebrauchs bedeutet keine Einwilligung in die Verwertung weiterer Artikel.

---